

Predigt zu Allerseelen 2014 – **Vier Seelen in einer Brust**

Zwei Seelen wohnen, ach! in meiner Brust, Die eine will sich von der andern trennen; Die eine hält, in derber Liebeslust, Sich an die Welt mit klammernden Organen; Die andere hebt gewaltsam sich vom Dust, vom Staub, Zu den Gefilden hoher Ahnen. Zwei Seelen wohnen, ach! in meiner Brust. Liebe Gemeinde, das ist der Zwiespalt, den Doktor Faust empfindet. Dass in ihm eben nicht nur eine Seele lebt und webt. Sondern zwei. Zwei Seelen, die so verschieden sind, dass sie sich am liebsten voneinander trennen möchten. Die eine klammert sich an die Welt und ihre Dinge, sie sucht nach Liebe, sie giert nach Lust, sie ist auf Erfüllung aus. Die andere Seele richtet sich mehr an der geistigen Welt aus, sie strebt zum Himmlischen, zum Göttlichen, zu den Gefilden hoher Ahnen. Was Goethe hier seinen Faust empfinden lässt, ist auch uns Durchschnittsmenschen nicht fremd. Auch wir kennen das: Zerrissen zu sein zwischen Neigung und Pflicht, hin- und hergerissen zu sein zwischen Irdischem und Himmlischen, zwischen dem, was zur Befriedigung niederer Gelüste gehört, und dem, was mit höheren Werten in Verbindung steht. Leidenschaftlichkeit hier und vernunftgeleitetes Leben da, die Sehnsucht nach Spontaneität einerseits und der Wunsch nach Selbstkontrolle andererseits, die Fähigkeit, mal

Bengel, mal Engel zu sein, all das findet sich auch in unserer Brust. Sofern noch wir lebendig sind, sofern das protestantische Pflicht- und Leistungsethos nicht schon die eine Seite unseres Wesens zum Erliegen gebracht hat.

„Wer bin ich und wenn ja, wie viele“, diese Frage stellt sich gerade heute, am Tag Allerseelen. Denn heute geht es um die Seele, besser gesagt, es geht heute um sie in der Mehrzahl. Heute gedenken katholische Christenmenschen der Seelen ihrer Verstorbenen. Und man fragt sich, worin denn der Unterschied zum gestrigen Tag, zum Tag Allerheiligen besteht. Der Unterschied besteht darin, dass es sich nach katholischer Lehre um verschiedene Seelen handelt. Die einen Seelen sind schon im Himmel angekommen, sie genießen das ewige Leben in Seligkeit, sie gehören bereits zur Schar aller Heiligen. Das Fest Allerseelen umfasst heutzutage auch diese Seelen. Ursprünglich aber war Allerseelen mehr denjenigen Seelen gewidmet, die es noch nicht bis zu den Heiligen im Himmel geschafft hatten. Es waren die Seelen derer, die noch im Fegefeuer von all ihren Sünden gereinigt wurden. Insbesondere wurde zu Allerseelen derjenigen Seelen gedacht, die an diesem Tag freigelassen wurden, um als Geister zu erscheinen. Es soll sich dabei um die Seelen derer handeln, die zu Lebzeiten besonders geschädigt oder schwer

betrogen wurden. Und die deshalb noch eine Rechnung mit den Lebenden offen haben. Aus diesem Grunde werden in bestimmten Gebieten Deutschlands zu Allerseelen noch immer Speisen ausgelegt. Sie sollen die Geister nähren und besänftigen. Manchmal werden mit sogenannten Gebildebrotten aus Feinmehl und Milch auch arme Verwandte gespeist – in der Hoffnung, vor ihren Seelen einst verschont zu bleiben. Sogar in evangelischen Gegenden Bayerns oder Schwabens kennt man solche Seelenwecken oder Seelenbrezeln. Auch sie stellen eine Wegzehrung für Seelen dar, die in dieser Zeit zurück in ihre Heimat kommen. Weil sie noch nicht zur Ruhe kommen können, weil da noch etwas ist, das ihnen den weiteren Aufstieg „zu den Gefilden hoher Ahnen“ verwehrt.

Nun könnte man sagen, zu Allerseelen wird den menschlichen Seelen in verschiedenen Zuständen gedacht. Die einen befinden sich bereits in einem geläuterten und verkärten Zustand, während die anderen noch etwas abzuarbeiten haben und sich deshalb einer Reinigung unterziehen müssen. Und in der Tat geht der christliche Glaube davon aus, ob katholisch oder evangelisch, dass jeder Mensch nur eine einzige Seele hat. Das ist verwunderlich, denn frühere Zeitalter sahen das anders. Nicht umsonst kennen die alten Sprachen mehrere Worte für ‚Seele‘. Das

Hebräische spricht von nefesch und nischmat, das Griechische von psyche und thymos, das Lateinische kennt anima und animus. Der Blick hinüber zu anderen Religionen lehrt uns, dass es die Seele wohl tatsächlich nur in der Mehrzahl gibt, dass also zwei und mehr Seelen, ach, in unserer Brust wohnen. Jede von ihnen erfüllt eine bestimmte Aufgabe, jede hat ihr eigenes Verhältnis zu ihrem Träger, jede tritt auf ihre Weise in Erscheinung. Da gibt es die Vitalseele, die im Akt der Zeugung entsteht. Diese Seele sorgt dafür, dass aus bloßen Zellklumpen ein Lebewesen wird. Die Vitalseele ist eng mit dem Körper verbunden und geht mit diesem zugrunde. Dass aus dem bloßen Lebewesen ein wirklicher Mensch wird, das wird auf die sogenannte Freiseele zurückgeführt. Sie verleiht dem menschlichen Wesen das Ich-Bewusstsein, das Vermögen, zu erkennen und sich zu erinnern, die Kraft, etwas zu wollen. Die Freiseele steht, wie der Name schon sagt, mit dem Körper in einem loserem Verbund als die Vitalseele. Die Freiseele kann im Traumschlaf den Schlafenden verlassen, sie kann frei von Raum und Zeit herumschweifen, über die Erde und durch den Himmel. Was sie auf ihren Ausflügen erlebt, das träumt der Schlafende. Es gibt Meditationsspezialisten, die können die Freiseele vom Körper lösen und ihren Leib von oben betrachten. Auch bei Schrecken und übermäßiger

Erregung verlässt die Freiseele den Leib, der Mensch gerät dadurch „außer sich“. Neben der Vitalseele und der Freiseele kennt man noch zwei weitere Seelen, etwa die Außenseele. Sie steht nur in einem losen Verhältnis zum Körper. Sie streift durch die nahe Umgebung und ist so etwas wie die geistige Verbindung zur Umwelt. Was ihr zustößt, erleidet auch ihr Mensch. Sie ist der Ort, an dem mitgelitten wird mit der Kreatur, mit dem Tier, das umkommt, mit dem Wald, der stirbt. Stirbt der Mensch, stirbt auch seine Außenseele. Stirbt aber die Außenseele, stirbt auch der Mensch. Denn ein Mensch, der mit seiner Umwelt nicht mehr im Kontakt steht, kommt um. Und wenn die Außenseele sich zu weit vom Menschen entfernt, findet sie zur Nachtzeit nicht zu ihm zurück. Ihr Fehlen führt zur Schlaflosigkeit. Dagegen kann die vierte Seele fehlen, ohne dass ein menschliches Leben bedroht wird. Die Prestigeseele sorgt dafür, dass ihr Träger eine besondere Ausstrahlung besitzt. Die einen haben sie, die anderen haben sie nicht. Verlässt die Prestigeseele einen erfolgreichen und glücklichen Menschen, bringt sie ihm Unglück und Verderben. Vier Seelen wohnen, ach, in meiner Brust!

Für den Bereich des Glaubens sind vor allem die Vital- und die Freiseele von Bedeutung. Nischmat-thymos-animus haben alle etwas mit Atem, mit Hauch und Wind zu tun, sie

stehen für die Vitalseele, ohne die niemand leben kann. Denn wenn ein Mensch stirbt, dann hat er ausgehaucht, dann gibt er seinen Geist auf. Die Vitalseele ist eine vergängliche Kraft im Unterschied zur Freiseele. Für diese stehen die Begriffe näfäsch-psyche-anima. Auch sie haben etwas mit Atem, mit Hauch und Wind zu tun. Sie verdichten sich aber auch zum Schattenbild meiner selbst. Stirbt jemand, dann verlässt die Freiseele den Leib durch den Mund oder durch eine offene Wunde. Bevor der Leichnam bestattet ist, vermag die Freiseele als unkörperliches Abbild des lebenden Menschen anderen zu erscheinen. Die Seelen der Verstorbenen sammeln sich an einem Ort. Im Germanischen war das wohl mal ein See, worauf das Wort ‚Seele‘ noch hörbar hinweist. Bei Platon kehrt die Freiseele zurück in die himmlischen Regionen, „zu den Gefilden hoher Ahnen“. Im alten Christentum steigen die Freiseelen auf ins Paradies, um vom Anblick Gottes beseligt zu werden. Erst in späterer Zeit bezeichnet psyche nicht mehr die Freiseele, sondern die Vitalseele. Darum wird sie zum Gegenstand der Psychologie und der Psychotherapie, die vegetative Seele, die ihre Vitalität aus dem Zusammenspiel von Bewusstsein und Unterbewusstsein bezieht. So ist die Sorge um die Vitalseele inzwischen ärztlichen „Seelenklempnern“ überlassen worden.

Die Freiseele aber, sie ist in der Domäne der Religion und des Glaubens verblieben. Sie ist die Seele mit dem größten Eigenleben. Aus diesem Grund wird sie am meisten gefürchtet. Die Freiseele, so heißt es, kann als lebender Leichnam, als sogenannter Wiedergänger die eigene Witwe beschlafen, sie kann geisterhaft erscheinen und auf gespenstische Weise verschwinden, sie vermag auch in Tieren und Dingen ihr Unwesen zu treiben. Viele Kulturen sind noch heute davon überzeugt, dass die Freiseele sich als fremde Seele des Nachts auf Schlafende legen kann und dann als Alb, schwer auf der Brust ihres Opfers lastet. „Dein heiliger Engel sei mit mir, dass der böse Feind keine Macht an mir finde“, diese Bitte aus Martin Luthers Abendgebet gewinnt vor diesem Hintergrund besondere Brisanz. Die Freiseele kann also gefährlich werden, sie ist aber auch selbst großen Gefahren ausgesetzt. Sie kann sich beim Durchstreifen der Traumwelten verirren und nicht mehr zurückfinden. Sie kann von bösen Mächten abgefangen und festgehalten werden. Wenn es nicht gelingt, die Freiseele zurückzugewinnen, kann ihr Eigentümer an Seelenlosigkeit elendig zugrunde gehen.

Liebe Gemeinde, wir ahnen, was daraus werden kann, wenn man an diesem Tag tatsächlich einmal ‚aller Seelen‘ gedenkt. Dann sind es plötzlich nicht mehr nur die Seelen

all derer, die vor uns verstarben. Dann sind es plötzlich zwei, drei, ja vier Seelen, die eine jede Brust erfüllen. Wir ahnen, wie mächtig eine jede von ihnen ist und wie lebensbedrohlich es sein kann, eine von ihnen zu verlieren. Darum sind unsere Seelen auf Schutz angewiesen, sie bedürfen der Bewahrung und der rechten Führung. Denn das Zusammenspiel zwischen mir und meinen Seelen ist anfällig für Störungen, Verluste gar können tödlich enden. Gerade weil die Beseelung meiner selbst so sensibel und verletzlich ist, legt die Bibel einen großen Wert darauf, sich um die Seelen zu sorgen. Recht geleitet und gut behütet zu sein, das ist, was vor allem die Psalmen unseren Seelen wünschen. So etwa auch der Psalm 121. Im Gegensatz zur Freiseele, die tagsüber, wenn der Mensch wach ist, schlummert, schläft und schlummert der Hüter Israels nicht. Denn der HERR behütet dich, der HERR ist dein Schatten über deiner rechten Hand, dass dich des Tags die Sonne nicht steche noch der Mond des Nachts. So behüte dich der HERR allem Übel, er behüte - auch und vor allem - deine Seele, deine näfäsch, deine anima. Denn der HERR, so lesen wir es im Psalm 97, der HERR bewahrt die Seelen seiner Heiligen, alle Seelen. AMEN.

Literaturhinweis: Hans-Peter Hasenfratz, Religion - was ist das? Lebensorientierung und Andere Wirklichkeit, Freiburg/B 2002, 89ff.